

25. Schweizer Bird Race

4./5. September 2015

Rangliste

Rang	Team	Arten
1	Birders Without Borders	134
2	Weinschmätzer	130
3	Crex Crex	129
4	Bubo Bubos	125
5	Bonovos	120
6	Kampfläufer	119
7	Bebbi Babbler + Verstärkung	117
8	Bebbi Babbler	116
9	Natrix – Sperberlis	114
10	Natrix – Die Pubertierenden	109
11	Nordwind	106
12	Red Kites	104
13	Chlapperstörch	102
14	Friss Suurchruut	101
14	Natrix – 3G	101
14	Pajaros locos	101
17	Wasserturmfalken	97
18	Eismauerraben	93
19	Simon & Grünfinkel	92
20	NO TICKERS	91
21	FOK – Was war das?	89
22	Dompap	84
23	Zugvögel	83
24	Gallinules poule d'eau	82
25	Gäuschwalben	80
25	La Cage aux Folles	80
25	Birdrace Schleicher	80

Nicht gestartet:

- Bebbi Babbler Pulli
- Cincia del ciuffo da valle

Gewinner

Gesamtsieger:

Die „Birders Without Borders“ gewinnen je ein „Duo Geschenkset“, gesponsert von Victorinox, Ibach.

Vereinsieger:

„Crex Crex“ gewinnen als Vereinsieger je einen Buchpreis, gesponsert vom Haupt Verlag, und 50 Ex. der beliebten SVS-Feldführer nach Wahl.

Jugendsieger:

Das beste Jugendteam „Bebbi Babbler“ gewinnt je eine Geschenkkarte im Wert von Fr. 100.-, gesponsert von Transa.

Spendensammlung

Viele Bird Race Teams investieren viel Zeit und Aufwand ins Sammeln von Spenden. Die folgenden 10 Teams waren dabei am erfolgreichsten:

1. Chlapperstörch	Fr. 6548.40
2. Friss Suurchruut	Fr. 5458.85
3. Simon & Grünfinkel	Fr. 5188.80
4. Crex Crex	Fr. 3849.45
5. Wasserturmfalken	Fr. 3104.00
6. Red Kites	Fr. 3048.40
7. Zugvögel	Fr. 2502.75
8. Birders Without Borders	Fr. 2280.60
9. Eismauerraben	Fr. 2213.40
10. Natrix – Sperberlis	Fr. 1824.00

Buchpreise für Spendende

Folgende Personen haben je einen Buchpreis, gesponsert vom Haupt Verlag, gewonnen: Hubert Broger, Altendorf; Willi Joss, Hinterkappelen; Familie Quendler, Winterthur; Anne Staub, Bettingen; Alex Thür, Hinterforst

Der SVS/BirdLife Schweiz dankt den Bird Race Teams sowie allen Spendenden und Sponsoren ganz herzlich für ihr Engagement zu Gunsten der Artenförderung im Grossen Moos.

Birders Without Borders

Team: Mathias Ritschard, Manuel Schweizer, Paul Walser, Theo Walser

Route: Kerzers – Grosses Moos – Fanel – Grosses Moos – Vully – Chablais de Cudrefin



Das erste Septemberwochenende steht vor der Tür. Eine Vorbereitungsexkursion am letzten Sonntag ist Vergangenheit, die Route ist festgelegt und Varianten sind ausstudiert.

Am Freitag, dem 4. September, tummeln sich zwei, später drei unseres Teams im Seeland herum. Finden wir doch noch einen Ort für den für uns immer so schwierig zu findenden Bluthänfling? Die Dämmerung macht sich breit und mit den letzten Sonnenstrahlen beobachten wir in der Ferne einige Weissstörche, zu früh leider.

Weinschmätzer

Team: Christian Beerli, Urs Esslinger, Dominik Hagist, Stefanie Pfefferli

Route: Chablais de Cudrefin – Fanel – Grosses Moos – Chablais de Cudrefin

Zum vierten Mal in Folge beginnt unser Bird Race im Fanel, aber anstatt die Reise am Klingnauer Stausee ausklingen zu lassen, verbringen wir den ganzen Tag im Seeland, um hier die Hotspots gründlicher abzusuchen. Der Start gelingt: ein singender Waldkauz im Chablais-Wald, eine rufende Schleiereule bei La Sauge, nur der Nachtreiher war zwei Minuten zu früh.

Noch vor Tagesanbruch stehen wir wieder auf dem Chablais-Damm und werden belohnt mit Zwergdommel, Singdrossel, Nachtigall und Blaukehlchen. Nach der gewohnt üppigen Vielfalt am See geht es im BirdLife-Zentrum La Sauge ornithologisch ab: Seidenreiher, Knäk- und Krickente, Zwergstrand- und Waldwasserläufer und mit Wendehals, Erlenzeisig und Bergstelze auch ein paar willkommene Überraschungen.

Im Fanel brauchen wir mehr Geduld, aber das Warten lohnt sich: Über dem See entdecken wir Trauer- und Flusseeeschwalbe, auf dem See die Eiderente, am Horizont steigen drei Wespenbus-

sarde hoch und endlich zeigen sich auch die lange erwarteten Bartmeisen vor dem Hide. Gleichzeitig findet sich unweit von uns eine Türkentaube ein, hoffentlich bleibt sie bis 21.00 Uhr sitzen. Sie gehört auch zu den Kandidaten, die man nicht verpassen darf. Anschließend genießt jeder sein Cordon bleu und schon fängt es an, das Race.

Mit mehr als 10 Arten, darunter drei verschiedene Eulen, gehen wir ins Bett und können dank eines tollen Schlusspurtes auf dem Damm am Samstagabend den Titel verteidigen. Die Entscheidung, dieses Jahr den Rückweg von der Chrümli nach Chablais de Cudrefin über Vully zu fahren, bringt uns dann auch den ersehnten Hänfling ein. Glücklich und zufrieden radeln wir zum letzten Mal dieses Wochenende Richtung Ins. In Gedanken lassen wir die vielen tollen Beobachtungen Revue passieren: Raubseeschwalbe, Schwarzstorch, Drosselrohrsänger, Blaukehlchen, Turteltaube... Die kleine Steigung hoch zur Überführung der Schnellstrasse wird zum Sprintrennen genutzt, damit wirklich auch jeder todmüde mit der Bahn nach Hause fahren kann.



sarde hoch und endlich zeigen sich auch die lange erwarteten Bartmeisen vor dem Hide.

Gegen Mittag ziehen wir mit unseren Fahrrädern los über die Felder und begegnen bereits zum dritten Mal einem Kuckuck. Grauammer und Neuntöter müssen wir etwas länger suchen. Besondere Freude machen zwei Ortolane bei Ins. Ein Abstecher in den Wald bringt die erhofften

Hauben- und Tannenmeisen und unverhofft sogar einen Gimpel auf die Liste. Langsam wird es schwieriger, neue Arten zu entdecken, aber noch liegt die Region um die Krümml vor uns, wo weitere Zielarten wie Elster, Dohle, Saatkrähe, Turteltaube und Kiebitz hinzukommen. Für die Türkentaube machen wir eine Extra-Schleife über den Bahnhof Kerzers, was uns gleich noch einen Wanderfalken beschert und endlich auch

den Sperber. Auf dem Rückweg Richtung Fanel streifen wir durch die Wälder auf der Suche nach Schwanzmeise, Sommergoldhähnchen, Schwarz-, Klein- und Grünspecht, aber erfolglos. Im Chablais de Cudrefin dafür umso schöner zwei Raubseeschwalben und zum Abschluss den am Vorabend knapp verfehlten Nachtreiher als stolze 130. Art – ein neuer Teamrekord!

Crex Crex

Team: Peter Jäggi, Lukas Leuenberger, Lucas Lombardo, Patrik Wyss

Route: Gurnigel – Thuner Allmend – Bern – Seeland – Fanel



Unsere Begleitung bei diesem Rennen
Ist ein Vogel, den alle kennen.
Karierte Hose und blaues Gefieder,
So erkennen wir doch Globi wieder!

Am Gantrisch im Nebel stehend,
Bestimmen wir mit Gehör, statt sehend.
Später als die Sonne lacht,
Werden emsig Häckchen gemacht.

Erstmals sieht Globi auf seinen Reisen
Einen Fischadler am Himmel kreisen.
Auch der Mauersegler tut es ihm an,
Wie wunderbar der fliegen kann!

Globi hat seinen Tag genossen,
Einen Tag voll Artgenossen,
Am Schluss bleibt noch Bilanz zu ziehen,
„Hundertneunundzwanzig!“, zählt er zufrieden.

Bubo Bubos

Team: Thomas Lüthi, Daniel Peier, Daniel Schär, Barbara Schlup

Route: Col de Marchairuz – Mont Tendre – Bière – Préverenges – Kerzers – La Sauge/Fanel

Der Auftakt zum diesjährigen Race war spektakulär: ein Haselhuhn flog von der Strasse auf, als wir den Col de Marchairuz anpeilten. Zu dumm war es vor 21 Uhr – wir hätten alles darum gegeben, das Tier auf unserer Liste abhaken zu können! Der Abend verlief leider ruhig, trotz idealem Habitat kein Ruf von Rauhfusskauz und Co. Morgens ging es so früh aus den Federn wie an den vergangenen 22 Races nicht. Bei Dunkelheit erklommen

wir den Mont Tendre. Bei Tagesanbruch waren wir vor Ort und spitzten die Ohren und schärfen die Augen für jeden Pieps und Flügelschlag. Die Bise piff aber hartnäckig über den Jurarücken und wir erkämpften jede Beobachtung. Um 10 Uhr gings auf dem Velosattel talwärts nach Bière. Handschuhe werden nächstes Jahr alle Teammitglieder dabei haben... Ein Stopp bei einer Hecke und einem Kiesgrubenareal belohnte

uns mit Gartenrotschwanz und Grasmücken. Ansonsten blieb es auch in Bière ruhig. Einzig Wasserramsel und Gebirgsstelze konnten wir entlang eines schönen Fliessgewässers noch ankreuzen. Die erste Pause verdienten wir uns im Zug nach Morges. Ein kurzer Abstecher nach Préverenges ergab eine Handvoll Wasservögel, welche uns ansonsten im Fanel gefehlt hätten. Die längere Zugfahrt über Bern nach Kerzers ergab die willkommene Mittagspause.

Bonovos

Team: Urs Elsenberger, Thomas Schwaller, Markus von Däniken

Route: Gurnigel – Thuner Allmend – Seeland – Fanel

Als Team des OV Olten sind wir drei „Bonovos“ erstmals am Start. Nachtspaziergang auf dem Gurnigel: schöne Stimmungen, aber kein Kauz.

Nach ein paar Stunden Schlaf ziehen wir um 6 Uhr los durchs Dunkel Richtung Leiterepass, steigen auf bis 1'800 Meter. Aber die Wolken hängen tief, nur wenige Bergvögel sind zu hören. Bis zur Kaffeepause um 9 Uhr kommen dennoch 34 Arten auf die Liste: nebst richtigen Bergarten wie Tannenhäher, Alpenmeise und Birkhuhn etliche weitere, die wir im Unterland nicht mehr antreffen (Gimpel, Waldbaumläufer, Hänfling).

Bei der Abfahrt verfahren wir uns und stürmen, ohne Kartenstudium, mit unseren Velos auf einem rot-weiss-roten Bergweg steil ins Gürbetobel hinunter. Immerhin bringt uns das zeitraubende Intermezzo Wasserramsel und Bergstelze ein...

11:30 Uhr, reges Vogelleben auf der Thuner Allmend: Klapper- und Dorngrasmücke im selben Busch, Wendehals, Schwarz- und Braunkehlchen. Im Zug nach Kerzers Verpflegungspause; unsere Liste zieren 61 Arten.

Kampfläufer

Team: Adrian Jordi, Andrea Strasky, Jan Strasky, Katrin Szacsvay

Route: Niederhorn – Beatenberg – Kerzers – Ins – La Sauge – Fanel – Chablais de Cudrefin

Auch dieses Jahr sollte uns die Formel „Gebirge und Seeland“ zu einem erfolgreichen Bird Race verhelfen. Als es jedoch um 6:45 auf dem Niederhorn im Berner Oberland losging, waren die Verhältnisse mit dichtem Nebel und Eisregen schwierig. Auf dem Weg Richtung Burgfeldstand hörten wir die ersten Arten. Als in einer Senke der Nebel kurzfristig ausblieb, konnten wir optisch einige Waldarten notieren, und ein Sperlingskauz rief aus der Ferne. Ein nicht erwarteter Anblick waren die über 50 Wiesenpieper bei der Mittelstation. Mit Bus und Zug folgte der Transfer nach Kerzers,

Mit 100 Arten auf der Liste jagten wir mit dem Velo weiter von der Chrümli durchs Grosse Moos nach La Sauge. Fünf Minuten vor Feierabend stürmten wir das Naturzentrum und erhaschten noch den Waldwasser- und Zwergstrandläufer. Nach einem Zwischenstopp auf dem Gämshoger mit Raubseeschwalbe rasten wir vor Dämmerung noch auf den Damm und wurden mit Nachtreiher und ein paar anderen Wasservögeln belohnt: 125 Arten – wir kommen wieder!

Im Seeland folgen Greifvögel, ein Kiebitztrupp und westlich der Chrümli Neuntöter, Gartenrötel und Fitis. Wir fahren zügig bis zu den Feldern bei Ins: Grauammern, Steinschmätzer, ein Schwarzmilan.

Am Flachteich im Chablais-Ried erfreuen uns etliche Limikolen, in der Chablais-Bucht nebst vielen Entenarten auch ein Schwarzhalstaucher und ein Mittelsäger. Auf einer Fanel-Insel thront ein Habicht, unweit schwimmt eine Eiderente. Ein Höhepunkt: Von Cudrefin her nahen zwei Raubseeschwalben und jagen lange in der Bucht.

Auf dem Damm ein Blaukehlchen. Im Chablaiswald lässt zu unserem Erstaunen ein Mittelspecht mehrfach sein Keckern ertönen. Wir wechseln hinüber zum Fanel-Hide: Zwerdommel, Bartmeise, Wasserralle, einfliegende Brachvögel und Graugänse. Um 19:59 Uhr setzen wir unser letztes Kreuzchen (Reiherente), die Fahrt durch Dämmerung und Nacht bringt keine weiteren Arten.

So stossen wir in Ins bei Pizza und Bier auf 120 Arten und die gelungene „Bonovo“-Premiere an.

wo wir kurz nach 12 Uhr eintrafen. Ausgangs Dorf suchten wir den Himmel ab und entdeckten zwei schwierige Bird Race-Arten: Schwarzmilan und Alpensegler. Ein Wanderfalke sass auf einem Mast. Auf dem Weg nach Müntschemier sahen wir viele rastende Singvögel. Kiebitz und Rohrweihe waren ebenso willkommen wie eine der Hauptzielarten des SVS-Artenförderungsprojekts im Grossen Moos, der Steinkauz. In der Kiesgrube „Bir länge Stude“ sammelten wir in kurzer Zeit Turteltaube, Dorngrasmücke, Girlitz und Goldammer.

Aufgrund der zahlreichen Stopps bereits in Zeitnot, radelten wir schnellstmöglichst nach La Saugé, wo Seidenreihler, Knäkente, Zwergstrandläufer und Waldwasserläufer auf uns warteten.

Im Fanel besuchten wir zwei Beobachtungspunkte. Beim Berner Turm entdeckten wir Wespenbussarde, Bekassine, Eisvogel und Drosselrohrsänger. Vor dem Neuenburger Turm präsentierte sich eine Zwergdommel und auf der Neuenburger Insel ein Steinwälzer. Da ein Habicht die Insel beherrschte, blieben weitere Limikolenarten rar. Noch blieb genügend Zeit, um als Abschluss den Damm im CdC zu besuchen. Hier kamen noch Raubseeschwalbe, Eiderente (danke Natrix!) und zuletzt zwei Kampfläufer dazu.

Gleichzeitig wurde uns im CdC vor Augen geführt, wie schlecht es momentan um das Gebiet steht: Illegales Fischen, lärmende „Partyboote“, mit Schilf überwachsene Sandbänke, ein seit über einem Jahr gesperrter Hide.

Bleiben wird uns ein erlebnisreicher Tag mit einem neuen Team-Rekord von 119 Arten!



Bebbi Babblers und Verbündete

Team: Marco Hammel, Valentin Moser, Nikolai Orgland

Route: Chablais de Cudrefin – Seeland – Krümml – Fanel – Chablais de Cudrefin

Die Jungs sind gross geworden – Jungornis, motiviert bis in die Stativspitze. Dieses Jahr wollten sie ihren Leitern zeigen, dass sie besser sind. Federn sollten die Leiter lassen!

Eingeschüchtert gaben einige auf, Studium, Unihockey, Frau und Kind waren plötzlich wichtiger. Der letzte übrig gebliebene Leiter wusste, um diese Jungmannschaft zu schlagen, braucht er Verbündete, die Besten der Besten, sonst verliert er das Rennen um die Arten. Und er hatte Glück: Ein tougher Oberländer und ein schlauer Appenzeller schlossen sich seiner Gruppe an.

Es beginnt Punkt neun auf dem Damm. Konzentriert horchten wir in die Nacht. Eine Bekassine lässt uns auf einen frühen Vorsprung hoffen. Im Rekordtempo kommen die drei erhofften Eulenarten dazu. Doch auch die Konkurrenz hat nicht geschlafen: Es ist nichts entschieden.

Am nächsten Morgen auf dem Damm mindestens vier Blaukehlchen. Schnell haben wir viele Arten, danach gehts weiter durchs Seeland. Es startet gut für uns mit schwierigen Arten wie Kuckuck, Feldlerche und Goldammer. Doch nach 100 Arten wird es zäh, der Schwung ist weg. Für die Tanenmeise müssen wir viel zu lange im Wald herumstehen, die Luft flimmert, die Felder sind leer. Nach zwei Stunden ohne neue Art kommt eine

Nachricht von den Jungs: sie haben drei Arten mehr. Wie kann das sein? Wir fallen in ein tiefes Loch, sind konsterniert, niedergeschmettert, motivationslos. Ein anderes Team diagnostiziert uns das Seelandtief.

Weiter geht es trotzdem. Dann die Wende: Steinkauz, Saatkrähe, Dohle – Ausgleich, back in business, das Adrenalin ist zurück. Im Rekordtempo geht es wieder Richtung Fanel. Feldarten haben wir, Waldarten brauchen wir! Waldbaumläufer, Weidenmeise und Wacholderdrossel kommen auf die Liste.

Doch auch die Jungs haben sich gut geschlagen: Wir hasten Richtung Damm und erst dort kommen wir zum Ausgleich. Mit dem Schwarzhalstaucher können wir endlich vorlegen. Doch das reicht noch nicht! Eine Art muss noch zu finden sein – es wird ein Flussregenpfeifer. Ein bisschen später krächzt unsere letzte Art in der Ferne, es wird Nacht.

Der Leiter hatte Glück: Mit seinen Verbündeten wehrte er den Angriff mit den letzten Arten ab. Seine Gruppe hat gesiegt, gegen das Seelandtief, gegen Schlafmangel und gegen die Jungs. Es wird ihnen (glücklicherweise) keine Lehre sein. Aus den jetzt schon sehr guten Jugendlichen werden ausgezeichnete Ornithologen wachsen.

Bebbi Babbler

Team: Samuel Büttler, Dominic Eichhorn, Sylvain Eichhorn, Jaro Schacht

Route: Fanel/Chablais de Cudrefin – Ins – Krümme – Ins – Fanel/Chablais de Cudrefin

Mit einem grossen Ziel starteten wir das diesjährige Bird Race: Wir wollten uns um jeden Preis den Jugendsieg sichern. Der Nervenkitzel war riesig, als unsere Uhren 21:00 anzeigten. Mit Taschenlampe und Fernglas radelten wir los. Die nächtliche Tour im Seeland brachte uns wie erhofft Waldohreule, Schleiereule und Waldkauz ein.

Im Fanelhaus schlüpfen wir in unsere Schlafsäcke, wurden aber bald wieder von Jaro und Wecker wachgerüttelt. Vor Tagesanbruch waren wir beim Damm. Aus dem Schilf hörten bereits einige Arten, darunter Tüpfelsumpfhuhn, Wasserralle und Bartmeise. In der grandiosen Morgenstimmung beobachteten wir Schwarzhalstaucher, Limikolen und viele Entenarten. Auf dem Weg nach La Sauge konnten wir Arten wie Grasmücken, Grauschnäpper und Mauersegler notieren. Auch der Besuch an den Teichen lohnte sich: Zwergstrandläufer, Knäckente und Seidenreiher kamen hinzu.

Am Nachmittag widmeten wir uns den Feldern im Seeland. Kuckuck, Schwarzspecht, Feldlerche

und Regenbrachvogel brachten uns auf 99 Arten. Mit der Graumammer war die magische 100er Grenze geknackt. Kein Grund zur Entspannung: Eifrig suchten wir auf dem Weg zur Krümme weiter nach Arten.

Gegen Abend kehrten wir zurück ins Fanel. Das Highlight waren zwei Raubseeschwalben. Kurz vor Schluss krächzte noch ein Nachtreiher in der Dunkelheit.

Voller Freude über den Jugendsieg und die Egalisierung des Jugendrekords machten wir uns mit Vorfreude auf das nächste Mal auf den Heimweg.



Natrix – Sperberlis

Team: David Marques, Dominic Martin, Andrea Wüst, Selina Wüst

Route: Fanel und Umgebung

Wir verbrachten unser Bird Race im und ums Fanel. Trotz intensivstem Vogelbeobachten werden uns gerade mehrere Säugetierbeobachtungen in Erinnerung bleiben.

Kurz bevor es anging, flogen 2 Nachtreiher vorbei. Zum Glück tauchten sie später auch nochmals auf. An diesen Abend werden wir uns trotz Beobachtungen von Schleiereule, Waldohreule und Waldkauz aber aus einem anderen Grund

immer erinnern: wir entdeckten nämlich eine Wildkatze! Mit der Aufregung dieser Beobachtung im Blut und der anschliessenden Begegnung mit einer Wildschweinfamilie, legten wir uns im Stroh schlafen.

Vor Sonnenaufgang radelten wir zum Damm. Da waren wir nicht die Einzigen. Nebst einem Biber waren auch schon mehrere Bird Race-Teams unterwegs. Ausser Knäck- durften wir fast alle gängigen Enten notieren, als es plötzlich raschelte. Etwa ein Wildschwein, wie gestern? Oder die Wasserralle von vorhin? Nein, eine Ratte war gerade dabei, eine ausgekühlte Ringelnatter geräuschvoll anzuknabbern!

Am Nachmittag radelten wir in die Krümme. Unterwegs traf uns der Hunger und wir machten auf einem Baumstamm Pause. Keine gute Idee: Dominic musste seine Guetzli einem Hund opfern! Wir beschlossen, uns nun besser nur noch den Vögeln zu widmen. Mit 114 beobachteten Arten und einigen Abenteuern machten wir uns müde, aber zufrieden, auf den Heimweg nach Bern, Zürich resp. Sargans.



Matrix – Die Pubertierenden

Team: Flurin Bischoff, Linus Bolliger, Noah De Bie, Merlin Hochreutener

Route: Gais – Altstätten Bannriet – Altenrhein – Rheindelta

Das Ziel dieses Bird Race war klar: Zum sechsten Mal in Folge den Jugendsiegertitel in den Reihen der Matrix behalten.

Das erste Kreuz bescherte uns noch am Abend ein Waldkauz. Toll waren auch die Glühwürmchen.

Nach einer kurzen Nacht waren wir um 04:15 Uhr schon wieder unterwegs. Es war kalt und nass und es sangen nur wenige Vögel. Die Abfahrt nach Altstätten war ornithologisch unspektakulär und erst im Bannriet wurde es allmählich spannend. In kurzer Zeit hatten wir Dorn- und Klappergrasmücke und Gartenrotschwanz. Beschäftigungen auf der halbstündigen Zugfahrt an den Bodensee waren Birden, Arten zählen, Essen und Handy liegen lassen. Mit der Zwischenbilanz von 69 Arten konnte die entscheidende Phase beginnen.

Am Bodensee bescherte uns der tiefe Wasserstand viele Limikolen, u. a. zwei Knutts. Hoch zu Ross bzw. Drahtesel verursachte ein kleiner Kerl beinahe eine Massenkarambolage: Ein adultes Merlin Männchen leitete ein Bremsmanöver ein und wurde zur Top-Art des Tages.

Auf dem Damm angekommen, begann es plötzlich wie wild zu stürmen und zu regnen. Viele häufige Arten blieben uns verwehrt. Unsere Wetterfestigkeit wurde immerhin mit Blaukehlchen,

Steinwälzer und Steppenmöwe belohnt. Bei 107 Arten angelangt, blieben uns noch zwei Stunden. Nach dem antiökonomischen Prinzip „maximaler Suchaufwand“ und „minimaler Ertrag“ (nur Nachreier und Regenbrachvogel kamen noch hinzu) verbrachten wir diese restliche Zeit.

Während dem Abendessen erfuhren wir, dass wir mit unseren 109 Arten sieben Arten hinter dem besten Jugendteam, den Bebbi Babblern, lagen, was natürlich eine Enttäuschung war. Diese wurde aber vom Gefühl, das Beste gegeben und trotz ungünstigen Wetterbedingungen ein solides Resultat abgeliefert zu haben, mehr oder weniger vertrieben. Summa summarum war es ein tolles, spannendes Bird Race mit vielen speziellen Arten. Wir freuen uns alle auf das nächste Jahr!



Nordwind

Team: Lukas Graf, Andreas Reich, Martin Roost

Route: Gamsalp – Wildhaus – Rheindelta



Birkhahn

Tiefe Dunkelheit umging uns, als wir um 21 Uhr in die Nacht hinaustraten. Nur ein paar Lichter im Talgrund blinkten. Jeder Gefahr achtend, schlüpfen wir ins Schwarze, die Sinne geschärft, immer bereit zu hören: den Ruf des Kauzes. Plötzlich

durchschnitten schmale Lichtbündel die Nacht, bleiche Finger griffen nach Baumwipfeln und Felsen. Zwei andere Teams, die mit uns auf der Gamsalp übernachteten, waren auf der Pirsch. Es ist Bird Race.

Der Rest ist rasch erzählt. Halbsechs Tagewacht, sechs Uhr ein währschafter Zmorge, das Übliche. Mit Ausnahme des zuvorkommenden, entspannten Hüttenwirts. Ein Dank an ihn! Start im Regen, Zeisige und Pieper wollen erarbeitet werden, für einen flatternden Birkhahn reichts noch, bevor der aufziehende Nebel selbst Kolkraben schluckt. Mit dem Sessel flüchten wir zur Mittelstation. Der Fussweg nach Wildhaus bringt uns dann doch noch einige Arten. Rascher als geplant fahren wir nach St. Margarethen, und es ging mit den Rädern ins Rheindelta. Dort empfing uns ein ferner Fischadler. Ein Kleines Sumpfhuhn, ein Sichler und die 8 Steinwälzer waren überraschende Höhepunkte.



Abends für uns die grösste Freude: Wir trafen auf die Natrixgruppe „Die Pubertierenden“. Junge Burschen unter Führung des 18-jährigen Merlin. Der Tag war lang, es regnet kräftig, es windet stark und die Jungs erzählen freudestrahlend von ihren Beobachtungen, um sich unmittelbar wieder aufzumachen, die Steinwälzer zu finden, welche sich in der Nähe befanden. Am Ende reichte es für 106 Arten.

Red Kites

Team: Konrad Zeltner, Pascal Bürgi, Markus Peier, Pascal Jäggi

Route: Oberstockenalp – Erlenbach i.S. – Thun – Kerzers – Chrümml – Fanel – Broyedamm

Der kulinarische Start auf der Oberstockenalp war einmal mehr hervorragend. Unser Lauschangriff nach 21 Uhr auf die Nachtchutzen leider nicht – ohne auch nur das geringste Vogelgeräusch wahrzunehmen, mussten wir zu Bett gehen.

Noch vor dem Frühstück zog es uns wieder auf die Pirsch und auch unsere Objekte der Begierde erhoben langsam ihre Stimmen, trotz Nebel. Der Höhepunkt war ein juveniler Steinrötel, welcher auf wenige Meter zu beobachten war. Mit 13 Arten auf der Liste machten wir uns auf den Weg nach Erlenbach i. S., entlang der Simme, um noch Wasseramsel und Gebirgsstelze zu zählen. Schliesslich setzten wir uns mit 43 Arten in den Zug Richtung Thun.

Die immer sehr artenreiche Thuner Allmend erwies sich bereits vor den Abschränkungen als wahre Goldgrube. Grau- und Trauerschnäpper, Dorn-, Mönchs- und Klappergrasmücken sowie Neuntöter, Steinschmätzer und Gartenrotschwanz durften wir beim kurzen Abstecher auf der Liste ankreuzen.

So konnten wir unser diesjähriges Ziel, einmal ein bisschen früher im Fanel anzukommen, realisieren. Mit 60 Arten verliessen wir Thun in Richtung Kerzers. Die Fahrradtour bei angenehmer

Temperatur durch das Grosse Moos füllte unsere Liste weiter. Und dank unseres Zeitmanagements konnten wir in aller Ruhe die Inseln vom Gemshoger her beobachten. Leider hielten sich nicht allzu viele Vögel dort auf, vielleicht wegen des Habichts, der auf der Insel sass. Aber das interessante Zielgebiet hielt noch so einige Arten für uns bereit, ohne das ersehnte Blaukehlchen zwar, dafür mit Raubseeschwalbe, Eiderente und einem wunderbar zu beobachtenden Einflug der Grossen Brachvögel in der Dämmerung.

Einmal mehr war das Bird Race ein gelungener Anlass und eine schöne Reise durch die Schweizer Vogellandschaft bei welcher wir stolze 104 Arten sichteten. Herzlichen Dank an all unsere Spender!



Steinrötel

Chlapperstörch

Team: Hansruedi Böni, Urs Kägi, Markus Kasper, André Sutter

Route: Stockhorn (Oberstockenalp) – Erlenbach im Simmental – Klingnauer Stausee

Auch bei unserer siebten Teilnahme am Bird Race starteten wir bei Bühlers auf der Oberstockenalp und verbrachten einen gemütlichen Abend mit dem Team „Red Kites“.

Leider gestaltete sich die Suche nach Bergvögeln am frühen Samstagmorgen, bedingt durch teils dichten Nebel, schwierig. Mit eher mässigen 25 Arten verliessen wir die Alp. Trotzdem durften wir auf drei morgendliche Highlights zurückblicken:

Es waren dies der Steinrötel sowie der Dreizehenspecht, und auch der Steinadler war in der nebligen Bergwelt nicht unbedingt zu erwarten.

Bevor wir in Erlenbach im Simmental den Zug in Richtung Aargau bestiegen, machten wir einen kurzen Abstecher an die Simme. Auf dem Weg dorthin entzückte uns kein Vogel, sondern ein Hermelin, das sich mehrere Minuten herrlich präsentierte. An der Simme vermissten wir die Was-

seramsel, dafür zeigten sich Gebirgsstelze, Trauerschnäpper und Distelfink.

Kurz vor drei Uhr nachmittags standen wir im Koblenzer Giritz mit mittlerweile 43 Arten. Die Liste füllte sich erwartungsgemäss rasch bis es bei 90 Arten zu stocken begann. Wir stellten uns die bange Frage, ob wir das Hundert voll kriegen werden. Wir kriegten es! Schliesslich schrieben wir mit dem Tüpfelsumpfhuhn die hundertste



Hermelin © Urs Hungerbühler

Art. Klappergrasmücke und Seidenreier setzten den Schlusspunkt zu schönen 102 Arten.

Wir liessen den Abend gemütlich bei einem feinen Essen im „Sternen“ in Würenlingen ausklingen. An dieser Stelle danken wir herzlich unseren Sponsoren. Wir brachten stolze CHF 64.20 pro Art zusammen. Die Artenliste ist das eine, viele Sponsoren zu finden das andere, fast noch wichtigere, wie wir „Chlapperstörche“ meinen.



Zwergtaucher © Urs Hungerbühler

Matrrix – 3G

Team: Samuel Betschart, Leon Brüniger, Benjamin Koblmiller, Dennis Riederer

Route: Rheindelta – Bannriet – Kaltbrunner Riet – Jona – Rapperswil – Frauenwinkel

Am Freitagabend machte sich unser Team auf Richtung Fussach, um dort das Hotelzimmer zu beziehen. Bereits um 21 Uhr schnappten wir unsere Fahrräder und fuhren auf den linken Damm, um den Geräuschen der Nacht zu lauschen. Tatsächlich konnten wir eine Waldohreule und ein paar andere Arten auf unserer Liste abhaken.

Um 5.30 Uhr kamen wir dann auch schon wieder aus den Federn und begaben uns im Eiltempo auf den linken Damm, wo wir v. a. viele rastende Singvögel beobachten konnten, etwa Dorn- und Klappergrasmücken sowie sehr viele Fitisse und Trauerschnäpper.

Danach radelten wir zum Hide in der Fussacherbucht und konnten zu unserem Glück gute Arten wie Kleines Sumpfhuhn, Bartmeise und Schilfrohrsänger entdecken. Wir wollten hier nicht unnötig Zeit verlieren und machten uns zügig auf zum Glashaus, von wo wir eine Sturmmöwe finden konnten – auch eine nicht selbstverständliche Art am Bird Race! Weiter durchforsteten wir den Wetterwinkel (Drosselrohrsänger, Sommergoldhähnchen, Saatkrähe) und fuhren von dort an die Mündung des Alten Rheins. Für viel Freude in der Gruppe sorgten eine einfliegende Raubseeschwalbe und ein junger Purpureiher sowie eine Raubmöwe, die sich sehr weit auf dem See draussen aufhielt und unbestimmbar blieb.

Im Anschluss ging es das Rheintal hinauf. Im Bannriet angekommen, machte sich etwas Ernüchterung breit, denn hier konnten gerade mal zwei Arten hinzugefügt werden, welche wir im Laufe des Tages auch noch beobachten sollten. Wir setzten unsere Hoffnungen daher auf die Linthebene, in die wir nach einer Zugfahrt am Walensee entlang gelangten.

Doch auch das Kaltbrunnerriet enttäuschte, war doch auch hier ausser einem Blaukehlchen nicht viel zu entdecken.

Wir setzten unser Race fort und gingen Richtung Jonamündung. Als wir dort ankamen, begann das Wetter etwas garstiger zu werden, was zur Folge hatte, dass die fehlenden Limikolen und Enten sowie Singvögel nicht mehr aufzufinden waren. Immerhin blieb uns der schon an den Vortagen hier beobachtete Knutt treu.

Um unser Minimalziel von 100 Arten noch zu erreichen, eilten wir im letzten Licht in den Frauenwinkel, wo wir immerhin die noch fehlenden Arten Graugans und Tafelente feststellen konnten. Bald wurde es dunkel und das Bird Race 2015 näherte sich dem Ende.

Das Resultat von 101 Arten blieb etwas hinter unseren Erwartungen zurück, aber wir fuhren schliesslich trotzdem ganz zufrieden (und müde) wieder nach Zürich.

Friss Suurchruut

Team: Gregor Fiechter, Peter Gysi, Monika Senn, Renato Winteler

Route: Gumen – Braunwald – Linthebene – Kaltbrunner Riet – Jonamündung – Rapperswil

Dieses Jahr war Glarus unser auserwählter Kanton, wobei wir ihn für diesen Tag grosszügig bis nach Rapperswil ausdehnten. Dass Wolken und Kälte im Zigerschlitz gerne etwas länger verweilen, können wir bestätigen. Wir übernachteten fast allein auf dem Gumen (1900 m ü. M.) oberhalb Braunwald. Am Morgen lagen die Wolken ganz knapp oberhalb des Berggasthauses, ein feiner Schneehauch ebenfalls. Auf dem zeitweise verregneten Abstieg nach Braunwald begegneten uns neben den Arten der Alpweiden (Bergpieper, Hausrotschwanz, Steinschmätzer) und des Bergwaldes (Meisen, Drosseln, Finken, Häher) auch Habicht, Birk- und Auerhuhn.

Per Bahn fuhren wir nach Ziegelbrücke und bestiegen unsere Velos. Die Linthebene erwies sich als recht ergiebig. Im Gebiet bei St. Sebastian überraschten uns Gartenrotschwanz, Dorngrasmücke, Pirol und Kuckuck. Grünschenkel, Eisvogel, Flussuferläufer, Gänsesäger, Schwalben, Mauersegler, Turm- und Baumfalke hielten sich am Kanal auf. Auf den Kiesflächen und Inseln der

Aufweitung Hänggelgiessen rastete ein Sandregenpfeifer. Auf dem Weg über Benken ins Kaltbrunner Ried trafen wir weitere Vögel auf dem Zug (Trauerschnäpper, Neuntöter, Braun-, Blau-, Schwarzkehlchen, Schwarz-, Weissstorch), aber wegen des niederen Wasserstandes war im Ried wenig los. Nach kurzer Bahnfahrt hatten wir noch Zeit, um zwischen der Mündung der Jona und dem Seedamm einige Limikolen, Möwen, Enten und Lappentaucher zu sammeln. Ein kräftiger Regenguss und eine feine Pizza in Rapperswil bildeten den Abschluss unseres Bird Race.



Pajaros locos

Team: Franz Fischer, Lorena Fischer, Marianne Fischer, Manuela Seifert

Route: Flaach – Flachsee – Neeracher Ried – Klingnauer Stausee

Zum Auftakt fuhren wir abends in die Flaacher Thurauen. Im Kamin einer alten Hütte erspähten wir im Lampenlicht einen alten Bekannten, unseren Waldkauz. Gleich darauf flog unerwartet ein Nachtreiher auf und ein Biber klatschte kaum 5 m von uns entfernt mit dem Schwanz aufs Wasser. Beim Heimfahren wurden wir schliesslich mit einer Schleiereule im Lichte einer Hoflampe belohnt. Was für ein Beginn!

Am nächsten Morgen nach viel ÖV standen wir dann auf der Reussbrücke und notierten vor allem Ubiquisten. Ein jagender Eisvogel hellte dann unsere Stimmung auf und weiter unten, in der Beobachtungshütte am Flachsee, gabs Limikolen à la carte: Bekassinen, Kampfläufer, Grünschenkel, Kiebitz und diverse Wasserläuferarten. Dann ein Löffler, der einem Silberreiher in die Quere kam – alles zum Frühstück. Nebenan auf Bäumen und Feldern tummelten sich diverse Kleinvögel. Als wir zum Bus nach Unterlunkhofen hasteten, waren wir auf 62 Arten und frohen Mutes.

Der Bus und auch der Zug hielten nichts vom Fahrplan. Samstagmittags durch Baden nach

Steinmaur kostete uns fast 3 Stunden. Zu Fuss gings in Rogers traumhaften Hochstamm-Obstgarten mit Trauerschnäpper, Mönchs- & Gartengrasmücken, Garten- & Hausrotschwänzen – es war nach so viel Frust fast wie im Paradies.

Wir wanderten nochmals einige km bis zum Neeracher Ried. Rohrweihe und Wespenbussard flogen über uns und gegen 20 Weissstörche folgten nah einer frischen Pflugspur. Das Ried selber war an diesem Tag aber recht ernüchternd.

Weiter gings zum Klingnauer Stausee. Kurz nach der Aarebrücke flogen schon Baumfalke und Turteltaube vorbei und der Grauschnäpper jagte von einem Busch aus. Im Schilfgürtel entdeckten wir Schilfrohsänger, Wasser- und Teichralen, auf dem See Brachvögel und die fehlenden Entenarten. Beim Turm turnte eine Gruppe Waldlaubsänger und Sommergoldhähnchen in einer Eiche herum. Als Dessert gabs zu guter Letzt noch Zwerg- und Heringsmöwe.

Nach 19 km Tschinken – es war ein Murks für einen guten Zweck – stossen wir gegen 21 Uhr im Restaurant auf 101 Arten an.

Wasserturmfalken

Team: Cornelis Heijman, Martin Käch, Peter Vögeli, Philipp Wyss

Route: Stöckalp – Melchsee-Frutt – Wichelsee – Alpnacherried – Luzern – Flachsee

Voller Vorfreude und Motivation lauschten wir kurz nach 21:00 Uhr vor unserer Unterkunft am Fusse der Melchsee-Frutt in die Nacht hinaus, der Waldkauz war dann auch prompt unsere erste Art auf der Liste.

Noch im Dunkeln machten wir uns am Samstag



bei leichtem Regen frühmorgens an den Aufstieg Richtung Frutt. Arten wie Singdrossel, Baumpiper und Zitronenzeisig kamen dazu. Auch ein Birkhuhn machte sich in unmittelbarer Nähe deutlich bemerkbar. Oben angekommen, umhüllt vom dichten Nebel, waren leider keine weiteren Arten zu holen!

Mit der Gondelbahn gings talwärts zu unseren Fahrrädern, dann via Melchtal und Kerns zum Wichelsee, unserem nächsten Ziel. Die ersten Wasservögel waren fix, auch die 15 min zum Umsteigen in Luzern nutzten wir optimal: Alpensegler und Dohle sind zuverlässig in der Leuchtenstadt. Zum Abschluss bot uns der Flachsee prima Bedingungen zum Beobachten, ein Löffler präsentierte sich im schönsten Abendlicht. So erreichten wir bei unserer ersten Teilnahme stolze 97 Arten in der Zentralschweiz, ein unvergessliches Erlebnis – mit Lust auf mehr!

Eismauerraben

Team: Alex Gächter, Steven Lampert, Matthias Oberparleiter, Gregor Sieber

Route: Sücka – Gaflei – Buchs – Rheindelta

Wir wollen wieder dieselbe Route wie letztes Jahr machen und begeben uns auf die Sücka. Am Abend hören wir nichts und am Morgen begegnen wir den Wasseramseln und Bergstelzen.

Nach dem Frühstück kämpfen wir uns durch Regen und Nebel. Als wir unsere Hände vor den Augen nicht mehr sehen, entschliessen wir uns, über Silum zur Gaflei zu laufen. Dort kommt zum Tannenhäher keine zweite Bergart dazu. Das ist unser Berg-Minusrekord!

In Buchs nehmen wir das Mittagessen am Werdenberger Seeli ein. Kaum angekommen, sehen wir schon einen Baumfalken, der mit atemberaubenden Flugmanövern den Schwalben nachjagt. Vom Bahnhof Rheineck aus radeln wir an den Rheinspitz. Zu unserem Erstaunen kommt uns eine Bird Race Jugendgruppe entgegen, denen die vielen Meldungen auf ornitho.ch von dieser Woche auch nicht entgangen sind.

Bei einem Halt entdeckt Alex einen grossen Greifvogel, der über dem Bisewäldli verschwindet. Wir hetzen hinterher und sehen, wie sich zwei Fischadler in die Höhe schrauben.

Im Rheinspitz angekommen, bricht Hektik aus. Dunkle Wasserläufer, Grünschenkel, Zwergstrandläufer und viele andere Limikolen suchen auf einer Sandbank nach Nahrung. Von der Restaurant-Dachterrasse aus können wir noch mehr Arten beobachten. Auf einmal fällt ein Purpurreiher wie ein Stein vom Himmel und platziert sich bei bestem Licht auf der Hochlandrinderwiese. Als sich eine Regenwand nähert, trinken wir in der Lounge am Feuer einen feinen Kaffee.

Bei idealem Wasserstand können wir dann im Rheindelta auf Inseln und im seichten Wasser tolle Beobachtungen machen. Vor der Plattform in der Fussacher Bucht stochert eine Wasserralle herum. Im Schilf sehen wir Bartmeisen, Teichrohrsänger und den Eisvogel.

Als Schlusshöhepunkt sehen wir in der Dämmerung ein Kleines Sumpfhuhn, das dann von der Wasserralle verjagt wird. In Anbetracht dessen, dass das Bird Race immer wieder neue spannende Geschichten schreibt, freuen wir uns schon auf das Nächste.

Simon and Grünfinkel

Team: Judith Hüppi, Simon Lehnert, Stefan Mächler, Vanja Michel

Route: Gamsalp – Kaltbrunner Riet – Klingnauer Stausee



Wir starteten zu Dritt auf der Gamsalp. Der Vorabend war vielversprechend, und wir konnten sehr viele Bergvogelarten beobachten. Leider waren diese Beobachtungen vor 21 Uhr und wir konnten sie noch nicht verbuchen.

Um 21 Uhr ging es dann los, jedoch war die Nacht sehr ruhig. Am nächsten Morgen um 5:00 Uhr war Regenwetter angesagt. Trotzdem stiegen wir bis zum Gamserrugg auf, wo wir Alpenschneehuhn und Birkhuhn beobachten konn-

ten. Nebel, Regen und Kälte waren jedoch drei hartnäckige Begleiter in den St. Galler Voralpen. Während der Busfahrt nach Wattwil konnten wir mit etwas Glück mehrere Wasseramseln und eine Bergstelze beobachten.

In Uznach trafen wir dann auf unsere langersehnte Verstärkung: unser viertes Team-Mitglied, Judith. Gestärkt mit neuem Elan konnten wir im Kaltbrunner Riet bei bewölktem, aber nicht mehr regnerischem Wetter Arten wie Schwarzstorch, Steinschmätzer, Trauerschnäpper, Gartenrotschwanz sowie Braun- und Schwarzkehlchen ins Trockene bringen.

Nach zweistündiger Zugfahrt beendeten wir unsere Bird Race Route am Klingnauer Stausee. Hier standen vor allem Enten und Limikolen auf dem Programm.

Insgesamt konnten wir so 92 Arten ausfindig machen. Obwohl wir die 100er Grenze nicht knacken konnten, sind wir mit unserem Resultat sehr zufrieden. Wir hatten einen wunderschönen Birder-Tag und bedanken uns hiermit nochmals bei allen Spendenden!

NO TICKERS

Team: Dieter Borer, Alois Grolimund, Urs Meier, Koni Stampfli

Route: Torrentalp/Alpengruss – Flaschen/Leukerbad – Leuk – Leukerfeld – Grangettes – Rhone-Delta

Uns Vieren war bei der Streckenwahl bewusst, dass es uns – wenn wir dem Massenandrang im Fanel ausweichen wollen und dafür in die Grangettes fahren – vermutlich 10-15 Arten kostet. Entgegen der Wetterprognose hatten wir recht freundliches Wetter mit kurzen Regengüssen und einem teilweise starken Wind.

Der nächtliche Reviergang war für die Füchse! Es wollte kein Kauz rufen.

Um 06.00 Uhr wanderten wir Richtung Torrenthorn/Rinderhütte und konnten fast alle der erhofften Arten bestimmen. Auf der weiteren Wanderung Richtung Flaschen gerieten wir gegenüber dem Vorjahr leicht in Arten-Rückstand. Ab der Busstation Guttet starteten wir zu den Schüsseln oberhalb Leuk in den Lebensraum Brandgebiet. Auch hier konnten wir zwar einige

Arten notieren, aber uns fehlten zu diesem Zeitpunkt sicher 10 Arten aus den Vorjahren.

Mit dem Zug ging's dann durchs Rhonetal an die Ostseite des Genfersees. Viele Enten, Haubentaucher und Blässhühner, aber keine Limikolen, Reiher oder Schwalben. Die Ausbeute in der Grangettes war sehr bescheiden, und wir mussten uns mit gesamthaft 91 Arten zufrieden geben. Nichts desto trotz hatten wir vier Birder einen interessanten Tag, den wir so schnell nicht vergessen werden.

Wir bleiben unserem Motto treu: Qualität vor Quantität!

Danken möchte ich meinen drei Kameraden für die Mithilfe bei der Organisation dieses Anlasses und ich freue mich auf nächstes Jahr und die 10. Teilnahme an diesem Anlass.

FOK – Was war das?

Team: Edi Meli, Niklaus Good, Urs Wüst, Ursina Wüst

Route: Pardiel – Bad Ragaz – Trübbach – Sargans – Pfäffikon – Rapperswil-Jona – Kaltbrunner Riet

Mit der letzten Bahn gondelten wir am frühen Freitag Abend auf Pardiel, unterhalb des Pizols und halfen dem Hirten, unserem Gastgeber für die Nacht, mit dem Umzug einiger Rinder.

Vor dem Auftakt stapften wir zwei Stunden durch die Stauden. Wir entdeckten Birkhennen und der Hirte machte uns auch Hoffnung auf Alpenschneehühner: Er hatte erst gerade am Nachmittag eine Familie beobachten können. Zurück in der Hütte wärmten wir uns bei einem Znacht, bevor wir mit der Nachtpirsch das Bird Race starteten. Gespannt, ob eine Eulenart oder der Wolf uns zuerst beglücken würde, genossen wir den Heidiweg „by night“. Schade, dass wir den alpsengerufenden Hirten nicht als Bartkauz zählen dürfen. Ansonsten blieb es nämlich still.

Am Morgen schockten uns Regen, der nahe Schnee und dichter Nebel. Zwischendurch hätten uns die Vögel zur sicheren Bestimmung auf die Schuhspitzen sitzen müssen. Entsprechend mager fiel die Bergvogelliste aus.

Wieder im Tal schwangen wir uns auf die Fahrräder und konnten über Bad Ragaz und Rheindamm via Trübbach nach Sargans die Artenliste deutlich verlängern. Innerhalb recht kurzer Zeit

konnten wir 62 Arten in „unserem“ Sarganserland entdecken und bestiegen zufrieden den Zug nach Pfäffikon.

Äusserst dankbar liessen wir uns von der Kürbissuppe unseres Kollegen überraschen. Zwischen Braunkehlchen, Steinschmätzer und Neuntöter schmeckte sie doppelt.

Die Ausbeute unserer Tour über Rapperswil, Jona Stampf und Kaltbrunner Riet ergab dann ein Schlusstotal von 89 Arten. Kein Traumergebnis, aber traumhaft gemütlich – dies die Kurzzusammenfassung des ersten Bird Race eines BirdLife Sarganserland Teams!



Dompap

Team: Isabelle Flöss, Helle Hansen, Stephan Steinmann

Route: La Sauge – Fanel – Felder Witzwil – La Sauge

Am Freitag Nachmittag in La Sauge angekommen, machten wir auf einer Vorexkursion mehrere tolle Beobachtungen. Der erste Vogel, der zählte, war der kurz nach 21.00 Uhr rufende Waldkauz. Sonst war es am Abend eher ruhig.

Kurz nach 6 Uhr ging es wieder auf den Damm, wo wir allerhand Wasservögel abhaken konnten. Leider waren die am Vortag auf den neu aufgeschütteten Steinen am Ende des Damms gesehenen Limikolen nicht mehr da.

Da wir mit leerem Magen gestartet waren, gingen wir etwas frühstücken und machten uns dann auf den Weg zur anderen Kanalseite. In der Zwischenzeit war eine recht starke Bise angekommen, was das Vogelbeobachten etwas erschwerte. Wir harrten deswegen nicht sehr lange im Hide aus, sahen aber einen Habicht auf der Insel, einen Eisvogel über den Teich fliegen und

ein paar späte Mauersegler. In den Hecken hingegen ging die Post ab, Dorngrasmücke, Gartenrotschwanz, Trauerschnäpper und einiges mehr. Auf den Feldern um die „Schleiereulenscheune“ war mit Braun- und Schwarzkehlchen, Goldammer, Neuntöter, Steinschmätzer und Hausrotschwanz recht viel los. Zurück in La Sauge sahen wir diverse Limikolen, und Abschluss und Highlight des Tages waren die beiden Raubseeschwalben, die eine Weile über das Schilf kurvten.

Es hat grossen Spass gemacht, am Bird Race teilzunehmen, und bei der starken Konkurrenz ist das Resultat für uns OK, wir sehen aber auch Verbesserungspotential für nächstes Jahr.

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Spendern und Spenderinnen bedanken und freuen uns sehr, dass wir etwas zum Projekt im Grossen Moos beitragen konnten.

Zugvögel

Team: Christoph Rohrer, Tom Uebelhart, Christian Wittker, Peter Wittker

Route: Ritomsee – Bolle di Magadino – Locarno

Wir trafen uns am Freitag Abend top motiviert, voller Vorfreude und mit gewetzten Schnäbeln am Ritomsee zum Znacht. Doch die Züge im Tessin und eine rasende Taxifahrt hatten uns bereits erste Schweissausbrüche verschafft, damit das Duo Jung-und-Lockig pünktlich vor Ort ankam. Die beiden Senioren hatten bereits rekognosziert und den Claim für Samstag abgesteckt.

Beim Znacht diskutierten wir über die zwingenden, die erwarteten, die seltenen, die möglichen und die erträumten Arten. Die Abendexkursion war (für uns) mit zwei gehörten Arten äusserst erfolgreich.

Der Ausflug vor dem Zmorge war bereits sehr erfreulich. Zu Wanderfalke und Steinadler gesellten sich diverse Arten aus Wald und Berg. Der Steinrötel sang noch freudig und dank den jungen Ohren im Team entging uns auch das Wintergoldhähnchen nicht. Die grösste Überraschung entdeckte jedoch unser Lehrling auf dem Ritomsee: einen Schwarzhalsstaucher. Mit 30 Arten waren wir noch nie aus den Bergen abgestiegen. Entsprechend optimistisch waren wir für den Rest des Tages.

Leider machte uns dann ein Zugsausfall einen Strich durch die Rechnung und die Reise bis Cadenazzo kostete uns mehr Zeit und Nerven als geplant.

Nach dem Zwischentief schöpften wir erneut Kraft und Atem und freuten uns auf die verbleibenden 5h für Kulturland, Feuchtgebiet, See und Stadt. Nun per Velo durchquerten wir die Bolle di Magadino und mussten uns immer wieder von schönen Spots und Birds los-racen. Zu den schönsten Beobachtungen zählten ein Habicht, zwei Baumfalken und drei junge Grünspechte in einer Wiese. Hingegen vermissten wir wie bereits vor zwei Jahren diverse Allerweltsarten: Milane, Schnatterente, Wacholderdrossel und Elster.

Zeit zum Verweilen blieb uns keine, die Motivation trieb uns zu Höchstleistungen und ziemlich müde erreichten wir Locarno. Dort waren uns die Segler hold, zum Mauer- fügten wir noch Fahl- und Alpensegler als letzte Arten hinzu. Der Rückweg per Bahn war erneut mühsam, nächstes Jahr streichen wir den Zug, für die Vögel kommen wir wieder! Dank ans Team und auch den Sponsoren für ihre Unterstützung.

Gallinules poules-d'eau

Team: Heidi Ammann, Julia Mathys, Marco Probst, Gian Voirol

Route: Subigerberg – Solothurn – Klingnauer Stausee

Nach einem leckeren Nachtessen vom Feuer starteten wir auf dem Subigerberg ins Bird Race. Der Abend hatte uns jedoch nichts ausser dem Gemimmel der Kuhglocken zu bieten.

Noch vor Sonnenaufgang machten wir uns auf, die ersten Arten zu entdecken. Diese liessen, wie

auch die Sonne, jedoch noch etwas auf sich warten. Mit dem Tag aber kamen dann auch die ersten Vögel zum Vorschein. Eine Heckenbraunelle hat uns besonders erfreut. Bevor wir uns auf ins Thal machten, genehmigten wir uns ein kurzes Frühstück.

Schliesslich erwischten wir mit ca. 15 Arten im Gepäck gerade noch den Zug durch den Weissensteintunnel. In Solothurn wollten uns die Saatkrahen hinteres Licht führen, doch wir konnten sie dennoch bestimmen und auf unsere Liste nehmen. Die Alpensegler jedoch bekamen wir nicht zu Gesicht. Kurz nach dem Mittag waren wir am Klingnauer Stausee unterwegs. Dunkle Wolken zogen auf und in uns stieg bereits die Sorge auf, dass wir – bei einem aktuellen Stand von etwa 35 Arten und mit unserer Vorgeschichte – durch einen Schlecht-Wetter-Einbruch wieder bei 64 Arten oder sogar noch weniger landen könnten... Trotz kurzem Regenschauer und Wind gaben wir aber nicht auf. Nach einer kurzen Stärkung



im Restaurant gelang es uns sogar, den Eisvogel, welchen bisher immer nur zwei Teammitglieder gleichzeitig sehen konnten, zu dritt zu sehen. Nebst einigen „Pflichtarten“ stellte eine Heringsmöwe unsere Beobachtungsgabe auf die Probe. Und im Gegensatz zum Wetter wurde unsere

Stimmung mit jeder „gesammelten“ Art besser. Als wir dann auf der Heimreise Bilanz zogen, waren wir mit 82 zählbaren Arten doch sehr froh, uns gesteigert zu haben. Nebst einem friedlichen und spannenden Tag haben wir also auch das Bird Race erfolgreich abgeschlossen.

Gäuschwalben

Team: Helena Jäggi, Jeremias Jäggi, Jonas von Burg

Route: Chasseral – La Neuveville – Erlach – Ins – Fanel

Freitagabends reisten wir auf den kalten Chasseral. Um neun Uhr gingen wir an der gigantischen Antenne vorbei und bahnten uns anschliessend einen Weg durch die Wiesen zu einem Waldstück. Wir froren bei Minustemperaturen und zum Dank bekamen wir die Anerkennung einer Waldohreule. Nach eisigem Warten und ohne weitere Eulenerufe kehrten wir in die Pension zurück.

Nach dem Frühstück gingen wir nochmal an den gleichen Ort zurück, mit mittelmässigem Erfolg. Einige tolle Arten konnten wir aufschreiben, aber der erwartete Greifvogelzug blieb aus. Gegen Mittag sattelten wir unsere Fahrräder und kurv-

ten in den Wäldern der Chasseral-Umgebung herum. So erhielten wir mehrere gute Arten. Wir merkten, dass wir schon jetzt nicht mehr ganz im Zeitplan waren. Also gaben wir auf unseren Rädern ein bisschen mehr Gas als normal. Leider hielt uns eine Panne noch einige Minuten auf.

Auf dem Weg ins Fanel konnten wir viele Arten sammeln, die beste darunter war ein Steinrötel! Als wir dann endlich völlig verspätet im Fanel ankamen, wurden wir etwas enttäuscht – wir sammelten nur noch relativ wenige Arten. Dennoch assen wir noch gemütlich zu Abend und machten uns dann schon bald auf den Heimweg.

La Cage aux Folles

Team: Edith Gautschy, Rein Jan Piso, Claudia Spiess, Renata Springer

Route: Chasseral – Nods – Twann – Müntschemier – La Sauge

Nach zwei Zwischenfällen mit verklemmter Velokette und einem steilen Aufstieg kamen wir am Ausgangspunkt unserer Route auf dem Chasseral an. Unsere Nachtexkursion war leider erfolglos.

Voller Enthusiasmus starteten wir am Samstag in der Morgendämmerung und konnten eine Ringdrossel als erste Art bestimmen. Beim wärmenden Frühstück tauten unsere eisigen Hände auf.

Gestärkt machten wir uns auf den Abstieg durch den Wald bis Nods, wo wir uns auf die am Vortag deponierten Fahrräder schwangen. Die schöne Hochebene Montagne de Diesse mit vielen Hecken, Buntbrachen und Weiden lud zum längeren Verweilen ein, doch wir fuhren zügig nach Twann, mit dem Plan, die Arten der Kulturlandschaft im Grossen Moos zu sammeln. Hätten wir geahnt, was uns noch bevorstehen wird, hätten wir die Hochebene von Diesse minuziöser nach Vögeln abgesucht...

Von Twann bis Müntschemier per SBB und weiter mit den Zweirädern durch das Grosse Moos. Doch nach kurzer Fahrt in der Chrümme wurde uns die Weiterfahrt verwehrt. Zwei mit der Auswilderung der Fischadler betrauten Personen hinderten uns und einen Ornithologen, der zu Fuss

unterwegs war, an jeglichem Weiterkommen. Mit der Begründung, die ausgesetzten Vögel würden von Passanten gestört werden, eskortierten sie uns bis nach Ins zurück. Offensichtlich sind wir direkt in den Röstigraben getrampelt...

Durch diesen riesigen Umweg reichte es uns trotz rasanter Fahrt nicht rechtzeitig ins Besucherzentrum La Sauge. So gingen uns einige Vogelarten durch die Lappen. Der Ärger war abgestrampelt, dreissig Arten liessen sich auf dem Damm des Broye Kanals noch bestimmen, und so genossen wir den Abschluss des Bird Race zusammen mit anderen Gruppen, einfliegenden Grossen Brachvögeln und den Rufen der Flussuferläufer.



Birdrace Schleicher

Team: Anna Bérard, Agnes Schär, Regula Siebenmann, Liliane Voumard

Route: Gamsalp (Toggenburg) – Kaltbrunner Ried – Zürich – Klingnauer Stausee

Die zahlreichen Bergvogelarten, die wir am Vorabend des Bird Race auf der Gamsalp oberhalb Wildhaus beobachten konnten, liessen uns guten Mutes die Artenjagd um 21 Uhr beginnen. Doch nach einer Stunde konzentrierten Horchens verabschiedeten wir uns von den Käuzen und krochen frierend ins Bett.

Am frühen Morgen prasselte der Regen auf das Berghaus nieder, so dass wir erst bei Helligkeit den warmen Frühstücksraum verliessen. Ein Hausrotschwanz ergab ein erstes Kreuzchen auf der Artenliste. Bevor der Nebel uns die Sicht nahm, konnten wir Ringdrosseln, Misteldrosseln und eine Wacholderdrossel beobachten. Im feuchten Grau verliessen wir uns dann ganz auf unsere Ohren und konnten Zitronengirlitze, Meisen und einige Arten mehr ausmachen. Etwas ernüchtert

reisten wir um 8.30 Uhr mit der Sesselbahn ins Tal.

Im Kaltbrunner Ried tröpfelte es zwar immer noch, dennoch stieg die Artenzahl jetzt rasch an. Schwarzstorch, Blaukehlchen und Klappergrasmücke zählten zu den Highlights. Mit rund 50 Arten bestiegen wir den Zug Richtung Zürich.

Der Klingnauer Stausee erwartete uns mit Sonnenschein und einer riesigen Schar Vögel, wobei die Rostgänse weitaus die Mehrheit bildeten. Besonders gefreut haben uns der Gartenrotschwanz, das Tüpfelsumpfhuhn und die Bergstelze, die wir nach mehrmaligem Hören tatsächlich auch noch sehen konnten. Wir schlossen das Bird Race 2015 müde und zufrieden mit bescheidenen 80 Arten ab.